Kann diese Fusion Stavenhagen voranbringen?

Von Kirsten Gehrke

Die Stadtbibliothek und das Fritz-Reuter-Literaturmuseum in Stavenhagen gehören jetzt zusammen. Die Stadt spricht von einer Testphase.

STAVENHAGEN – Das kommt überraschend. Die Stadt Stavenhagen legt zwei ihrer Kultureinrichtungen zusammen. So werden das Fritz-Reuter-Literaturmuseum und die Stadtbibliothek ab 1. März gemeinsame Wege gehen. Museumsleiter Torsten Jahn soll nun beide Standorte führen. Was steckt dahinter? Bürgermeister Stefan Guzu spricht von einer Testphase bis Ende 2025. Anschließend werde ausgewertet und dann entschieden, wie es weitergeht, erklärte er.

Bibliothek und Museum würden teilweise über ähnliche Profile verfügen, rechtfertigte er die Fusion. Sie seien wesentliche Kulturträger der Reuterstadt und stünden in unmittelbarem Kontakt mit Einwohnern und Besuchern. Sie könnten schnell auf die entsprechenden Bedürfnisse reagieren. Ziel sei es, den kulturellen und touristischen Ansprüchen dieser noch genauer zu entsprechen und für sie kreativ Neues zu entwickeln. Mit einem Bestand von circa 20.000 Medien decke die Stadtbibliothek einen großen Interessenkreis ab und spreche große wie kleine Leute, Buchliebhaber, Wissbegierige und Leute an, die Unterhaltung suchen.

Die Bibliothekarinnen Janett Rakow (links) und Katja Böttcher gehen jetzt mit Museumsleiter Torsten Jahn gemeinsame Wege. Beide Kultureinrichtungen wurden von der Stadt zusammengelegt. FOTO: TORSTEN JAHN

Lesungen, Veranstaltungen, Filmabende oder Ausstellungen würden die Bibliothek zu einem unmittelbaren Anlaufpunkt machen. Das Reutermuseum wiederum präsentiere in seiner Fachbibliothek circa 17.000 Bücher. „Mit seinen fünf Archiven trägt es zur wissenschaftlichen Bewertung der Rezeption Fritz Reuters bei“, so Guzu. „Dauer- und Sonderausstellungen, Kulturveranstaltungen und die gezielte schulische Förderung machen es zu einem überregional wichtigen Player.“ In einer gemeinsamen Struktur sollen jetzt die Kräfte beider Einrichtungen gebündelt werden.

„Gemeinsam besser wirken, ist die Maxime dieser Entscheidung“, begründete Guzu. Bereits heute würden sich beide Seiten bei verschiedenen Projekten abstimmen und gemeinsam nach Lösungen für die kulturelle Entwicklung suchen. Verstärkt werden solle unter anderem auch, das bibliothekarische und archivarische Wissen intensiv auszutauschen, Künstler anzusprechen, Programme zu gestalten und Medien zu erwerben. Die strukturelle Veränderung heiße nicht, dass die Bibliothek nicht mehr eigenständig arbeiten könne, stellte der Rathauschef klar. Diese würde hervorragende Arbeit leisten. Für die Besucher werde sich nichts ändern. „Die Eigenständigkeit bleibt gewährleistet“, betonte er.

Museumsleiter Torsten Jahn habe indes bewiesen, dass er sowohl kulturelle Einrichtungen entwickeln, als auch neue touristische Impulse setzen könne. „Diese Kompetenzen bringt er nun auch in die Entwicklung der Stadtbibliothek ein“, so Guzu. Er könne Mitarbeitende führen und im Team gemeinsam besser werden.